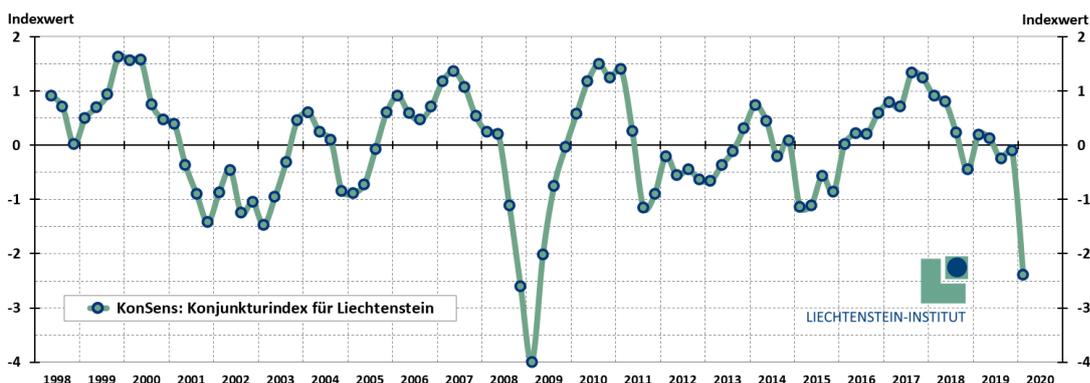


## 1. Quartal 2020: Stärkster Einbruch seit Beginn der KonSens-Zeitreihe

COVID-19 hat auch die Volkswirtschaft Liechtensteins fest im Griff: Der KonSens verzeichnete im 1. Quartal 2020 den stärksten Quartalseinbruch seit



Beginn der Zeitreihe und fiel von  $-0.1$  im 4. Quartal 2019 auf  $-2.4$ . Bisher wurden nur in der Finanzkrise tiefere Werte verzeichnet. Der deutlich negative KonSens-Wert zeigt an, dass Wachstum und gesamtwirtschaftliche Auslastung in Liechtenstein im historischen Vergleich sehr schwach sind. Da erst das 2. Quartal voll von der Pandemie betroffen ist, muss für dieses ein weiterer Einbruch befürchtet werden.

Der KonSens ist ein konjunktureller Sammelindex, der vierteljährlich 16 liechtensteinische Einzelindikatoren in sich vereint, diese mit statistischen Methoden zu einem gleichlaufenden Signal zusammenfasst und so zeitnah verschiedene – teils auch widersprüchliche – konjunkturelle Impulse zu einem einheitlichen Bild verbindet. Er generiert für jedes Quartal einen Datenpunkt in Form eines von saisonalen Einflüssen und langfristigem Wachstumstrend bereinigten Indexwertes, der als normierte Kapazitätsauslastung der Gesamtwirtschaft interpretiert werden kann (Boom/Rezession etc.). Der Name „KonSens“ spiegelt zum einen die Vorstellung des Konjunkturzyklus als Konsens aus verschiedenen einzelnen konjunkturellen Impulsen. Das aus den verschiedenen liechtensteinischen Konjunkturindikatoren herausgefilterte gemeinsame Signal des KonSens kann also als Konsens vieler einzelner Signale bezeichnet werden. Zum anderen ist der Name „KonSens“ die Abkürzung für „Konjunktur-Sensor“, also für ein Sensorium der konjunkturellen Lage der liechtensteinischen Volkswirtschaft. Der KonSens stellt eine konzeptionelle Erweiterung zur üblichen Abstützung auf das Bruttoinlandsprodukt dar und liegt zudem früher sowie mit höherer Frequenz als das in Liechtenstein jährlich publizierte BIP vor.